

Dehmel, Richard Fedor Leopold: Jesus in Gethsemane (1891)

1 Lautlos ruhet, starr der Dom der Palmen,
2 schaun zum Mond die Schatten aus den Halmen,
3 weint die blauen Thränen still die Nacht.
4 Nur von heißen Menschenlauten schauert
5 dumpf der stumme starre Hain – und schauert:
6 einsam kniet und bebt und trauert
7 dort ein Mann und stöhnt mit weher Macht.

8 Höre, höre, Geist der Wahrheit,
9 meine Reue, meine dunkle Schuld:
10 der in Kampf ich wandelte und Starrheit,
11 Ach, ein Baum des Lichtes wollt' ich leben
12 übermächtig der Natur:
13 ach, sie sahn nicht Jesu
14 sahn die

15 Uebermenschlich hab' ich mich
16 und
17 Einer, Er nur wußte – – Judas! Freund!
18 warum – hast du – mich – verraten?!
19 könnt' ich
20 Menschen menschlich
21 meiner

22 Und zum Mond die Arme wild gebreitet
23 und das Auge qualentief geweitet,
24 seine heißen Blicke schmachkend irr'n.
25 Und herab die bleiche Bahn der Strahlen
26 sieht er
27 durch die Schatten ihm die fahlen
28 Dolche bohrend in die glühende Stirn.

29 Wehe, wehe, Geist der Liebe:

30 ganz in Reinheit thronst du klar und hoch, –
31 und ich
32 Schwerter stieß ich in die weichsten Herzen:
33 doch die Mutter ringet drob in Schmerzen
34 und mit sehnsuchtwundem Herzen
35 weint um mich die Magdalenerin!

36 Nackt und bloß, und nur ein Menschensohn,
37 wollt' ich sammeln all mein arm Geschlecht;
38 doch: im Mitleid schläft die
39 weh:
40 Judas, Judas, kommst du mich zu
41 heißt
42 Muß denn diese Welt sich erst vernichten,
43 der Erlösung Reich emporzurichten?
44 Freiheit, lebst du im Gewissen bloß?!

45 Und aufs Antlitz zagend hingezwungen,
46 fühlt er heftiger die Anfechtungen,
47 und von Schweiß die Dulderstirne trieft.
48 Und ins Gras wie Blut die großen Tropfen
49 fühlt er brennend von den Schläfen tropfen,
50 an den Leib der Erde klopfen
51 seine Seele furcht-und-angstgeprüft.

52 Geist des Lebens: Klarheit, Klarheit!
53 wird denn Sieg um Opfer nur gewährt?!
54 Sieh, es kommt der
55 Selig, meiner Inbrunst mich zu töten,
56 eine Lebensleuchte wollt' ich stehn, –
57 aber jetzt in Todesnöten
58 sieh mich zittern, sieh mich beten:
59 laß den Kelch an mir

60 Allzu willig war dem Fleisch mein Geist, –

61 weh:
62 sollen Tausend um den Einen bluten,
63 diese Erde stehn durch mich verwaist?! –
64 Nein, ich fühl' es:
65 dunkler Geist, der
66 Du des Lebens,

67 Und verzückt er lauscht – und sieht erglühen
68 fern die Nacht der Bäume: Fackeln sprühen,
69 durch die Schatten dumpfe Laute nah'n.
70 Und verklärt den Seherblick gehoben,
71 steht und hört er seiner Häscher Toben,
72 und ein Lächeln schluchzt nach Oben:
73 »judas, komm! ich – schreite –

(Textopus: Jesus in Gethsemane. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40228>)